



HAUS RISSEN HAMBURG

Abschreckung und Verteidigung im 20./21. Jahrhundert Schwerpunkt: Kalter Krieg 2.0

Einheit xyz

tt.mm. – tt.mm.2024

Unterbringung (im Gästehaus / im Hotel Kreuzer / extern in Eigenregie)

Tag 1, tt.mm.2024

bis 12:30	Anreise zum HAUS RISSEN <i>(Rissener Landstr. 193, 22559 Hamburg)</i>	
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 13:45	Begrüßung & Einführung in das Seminar	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45 – 15:00	Abschreckung & Verteidigung I: Der Kalte Krieg <i>Von der Frontbildung nach dem 2. Weltkrieg bis zu den Krisen der 1960er Jahre</i>	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:00 – 15:30	Kaffeepause & Beziehen der Zimmer	
15:30 – 17:00	Abschreckung & Verteidigung II: Der Kalte Krieg <i>Deutschlands Ostpolitik und die Angst vor dem Atomkrieg</i>	Dirk Schmittchen
ab 17:00	Abendessen & Abendgestaltung in Eigenregie	



HAUS RISSEN HAMBURG

Tag 2, tt.mm.2024

07:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Abschreckung & Verteidigung III: Der Kalte Krieg <i>Entspannung in den 1980er Jahren, die deutsche Wiedervereinigung und das Ende des Kalten Krieges</i>	Dirk Schmittchen
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:30	Abschreckung & Verteidigung IV: Der Kalte Krieg <i>Kalter Krieg 2.0? Lessons Learned aus der bipolaren Weltordnung des 20. Jahrhunderts</i>	Dirk Schmittchen
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 14:15	Anreise zur Exkursion <i>(Kattrepel 10, 20095 Hamburg)</i>	
14:15 – 15:30	Helmut-Schmidt-Ausstellung <i>Kalter Krieg und nukleare Abschreckung im 20. Jahrhundert</i>	Dr. Magnus Koch Arbeitsbereich Ausstellungen und Geschichte HELMUT SCHMIDT STIFTUNG
15:30 – 16:00	Anreise zur Exkursion <i>(St. Pauli Fischmarkt 10, 20359 Hamburg)</i>	
16:00 – 17:00	Führung durch das U-Boot 434 <i>Nukleare Abschreckung im Kalten Krieg am Beispiel der sowjetischen U-Boot-Waffe</i>	N.N.
ab 17:00	Abend in Hamburg zur freien Verfügung	In Eigenregie

Tag 3, tt.mm.2024

07:00 – 09:00	Frühstück & Abgabe der Zimmerschlüssel	
---------------	---	--



HAUS RISSEN

HAMBURG

09:00 – 10:30	Abschreckung & Verteidigung V: Rückkehr der Blockkonfrontation <i>Der Konflikt zwischen Demokratie und Diktatur</i>	Enrico Liedtke Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:15	Abschreckung & Verteidigung VI: Neue Weltordnung? <i>Die BRICS-Staaten und der Konflikt mit dem Westen</i>	Enrico Liedtke
12:15 – 12:30	Feedback & Verabschiedung	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30 – 13:30	Mittagessen	
ab 13:30	Abreise	
Seminarleitung:	N.N. Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN	

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungsbeschreibungen

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung I: Der Kalte Krieg

Von der Frontbildung nach dem 2. Weltkrieg bis zu den Krisen der 1960er Jahre

Referent: Dirk Schmittchen

Für die Jüngeren ist der Kalte Krieg zu großen Teilen eine Unbekannte und oftmals schwer zu fassen, da der Kalte Krieg nie in der Form „heiß“ wurde, dass der Dritte Weltkrieg zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt mit seinen jeweiligen Führungsnationen, den USA und der Sowjetunion, ausbrach. Damit steht der Kalte Krieg im Gegensatz zum Zweiten Weltkrieg mit seinen Millionen Toten.



HAUS RISSEN HAMBURG

Das Seminar beleuchtet die verschiedenen Etappen des Kalten Krieges und beginnt mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Am Anfang steht die geopolitische Situation im Mai 1945, als Moskau drohte, Hegemonialmacht über ganz Europa zu werden, da Deutschland, Frankreich und Großbritannien als Ordnungsmächte ausfielen. Die Entscheidung des US-Präsidenten Harry S. Truman aus dem Jahr 1947, europäischen Staaten, in denen kommunistische Umstürze drohten, zu Hilfe zu kommen, markierte das endgültige Ende des US-Isolationismus und den Beginn der dauerhaften Verantwortungsübernahme der USA für die Sicherheit Westeuropas und den Anfang der Eindämmungspolitik („Containment“) gegenüber Moskau. Die Gründung der NATO 1949 war die logische Konsequenz.

Aufgezeigt werden die Bedeutung existenzgefährdender Krisen im Ost-West-Konflikt in den 1950er und 1960er Jahren wie die Berlin-Blockade 1948-49, der Korea-Krieg 1950-53 und die Kuba-Krise 1962. Für Deutschland besonders prägend war in jener Zeit der Mauerbau 1961, der Berlin in der Mitte durchtrennte.

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung II: Der Kalte Krieg

Deutschlands Ostpolitik und die Angst vor dem Atomkrieg

Referent: Dirk Schmittchen

Angeknüpft wird an die bedrohlichen Krisen der 1960er Jahre mit einem besonderen Blick auf Deutschland als „Frontstaat“ und die Bundeswehr, die unmittelbar an der innerdeutschen Grenze der NVA und der Roten Armee gegenüberstand.

Die in den späten 1960er Jahren einsetzende Entspannung zwischen den USA und der Sowjetunion nutzte das SPD-geführte Kanzleramt für die unter dem Begriff der „Ostpolitik“ bekannt gewordene Annäherung an die Staaten Osteuropas. Was waren die Kernelemente dieser deutschen Entspannungspolitik des Bundeskanzlers Willy Brandt, die in dem berühmten Kniefall von Warschau im Dezember 1970 gipfelte, und was davon ist heute noch übrig?

Mit den in der ersten Hälfte der 1980er Jahre wieder aufkommenden Spannungen zwischen den Blöcken stellte sich auch in Deutschland die Frage nach den Nuklearwaffen auf deutschem Boden. Welche Relevanz hatte der NATO-Doppelbeschluss von 1979 bis 1983 für die atomare Hochrüstung und die Friedensbewegung, aber auch für die bilateralen Abrüstungsverträge zwischen den beiden Supermächten in den 1980er Jahren?



HAUS RISSEN HAMBURG

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung III: Der Kalte Krieg

Entspannung in den 1980er Jahren, die deutsche Wiedervereinigung und das Ende des Kalten Krieges

Referent: Dirk Schmittchen

Nahmen die Spannungen zwischen den Blöcken nach dem sowjetischen Einmarsch in Afghanistan 1979 noch einmal deutlich zu, kam der Zusammenbruch des Warschauer Paktes und der Sowjetunion überraschend.

Den Anfang machte der Generalsekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion Michail Gorbatschow mit „Perestroika“ und „Glasnost“ mit dem Ziel der Reformierung der UdSSR. Hierfür benötigte er eine internationale Entspannung und suchte den Ausgleich mit den USA in Form von Rüstungskontrolle und Abrüstung. SALT und START gingen als erste substantielle Abrüstungsverträge in die Geschichte ein.

Die Abschüttelung der kommunistischen Herrschaft in der DDR als Folge des „Tauwetters“ zwischen den Supermächten führte letztlich zur deutschen Wiedervereinigung 1990. Welche Rolle spielten die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs bei der Wiedervereinigung, die ohne die Unterstützung der USA wahrscheinlich in seiner damaligen Form nicht zustande gekommen wäre? Welche Mythen über jene Zeit werden heute von Russland gepflegt, um das Narrativ zu verbreiten, im Rahmen der Wiedervereinigung sei versprochen worden, die NATO werde sich „keinen Zoll“ nach Osten ausweiten, und was ist an der Behauptung dran?

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung IV: Der Kalte Krieg

Kalter Krieg 2.0? Lessons Learned aus der bipolaren Weltordnung des 20. Jahrhunderts

Referent: Dirk Schmittchen

Erleben wir gegenwärtig einen Kalten Krieg 2.0 zwischen West und Ost, wie es von 1948 bis 1991 schon einmal der Fall war?

Diese Seminareinheit beginnt mit einer Betrachtung eines möglichen dritten Weltkriegs zur Zeit des Kalten Krieges. Die Folgen unter Einsatz atomarer Waffen wären verheerend gewesen. Einschätzungen der NATO ergaben in den 1980er-Jahren, dass ein begrenzter Nuklearkrieg nicht zu führen gewesen wäre und dass ein umfassender Atomkrieg unter Einsatz nuklearer Langstreckenraketen am ersten Tag 500 Millionen Menschen das Leben gekostet hätte, weitere 500 Millionen wären in den folgenden vier Wochen gestorben. Die Langzeitfolgen der atomaren Verwüstung sind hierbei noch gar nicht berücksichtigt. Die



HAUS RISSEN HAMBURG

Älteren erinnern sich noch an die Zivilübungen zum „richtigen Verhalten“ im Falle eines Atomkriegs, und wer die Kuba-Krise 1962 miterlebte, weiß, wie real die Gefahr der atomaren Vernichtung war. All das erscheint heute unwirklich, gleichwohl immer noch über 11.000 Nuklearwaffen auf der Welt existieren.

Dennoch war die Zeit des Kalten Krieges erstaunlich stabil. Diese heute bizarr anmutende Stabilität des bipolaren Systems wurde unter der Bezeichnung der gegenseitigen nuklearen Vernichtung (MAD – „mutually assured destruction“) bekannt und disziplinierte beide Supermächte, den Dritten Weltkrieg nicht zu wagen.

Aber ist diese Situation heute ähnlich, oder leben wir nicht vielmehr in einer multipolaren Welt mit der Volksrepublik China als drittem Pol? Wie hoch ist die Gefahr eines Nuklearkriegs wirklich vor dem Hintergrund, dass Moskaus Drohung mit der nuklearen Option spürbar nachließ, nachdem offenkundig wurde, dass die westliche Unterstützung der Ukraine durch diese Drohungen nicht eingebrochen war?

Exkursion: Helmut-Schmidt-Ausstellung

Kalter Krieg und nukleare Abschreckung im 20. Jahrhundert

Referent: Dr. Magnus Koch

In der gut einstündigen Führung durch die ständige Ausstellung der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung („Helmut Schmidt! Demokratie leben“) wird es ausgehend von zentralen Themen und biografischen Erfahrungen des fünften deutschen Bundeskanzlers vor allem um sicherheitspolitische Fragen gehen. Ausgangspunkt ist dabei vor allem Schmidts Zeit als Verteidigungsminister im Kalten Krieg. Schmidt, der im Zweiten Weltkrieg selbst als Wehrmachtssoldat gedient hatte, war vom Krieg tief geprägt, wie alle Angehörigen seiner Generation, was sich auch anhand zentraler Themenfelder seiner politischen und publizistischen Arbeit eindrucksvoll zeigen lässt und nicht nur in seiner Funktion als Wehrexperte seiner Partei, Verteidigungsminister und Bundeskanzler deutlich wird.

In der auf Dialog und Diskussion angelegten Führung werden vor allem folgende Themenkomplexe behandelt:

1. Schmidts Rolle in der SPIEGEL-Affäre in der Auseinandersetzung mit Verteidigungsminister Franz Josef Strauß um die Militärdoktrinen der „Massiven



HAUS RISSEN HAMBURG

Vergeltung“ bzw. der „Flexiblen Antwort“ und zugleich seine Tätigkeit als Autor von Fachliteratur zu geostrategischen Fragen („Verteidigung oder Vergeltung“ von 1961)

2. Die Kontroverse um die Stationierung von Atomminen an der innerdeutschen Grenze als Sperrgürtel gegen einen sowjetischen Panzerangriff zur Zeit Schmidts als Verteidigungsminister

3. Argumentation und Demokratieverständnis im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Debatte um den NATO-Doppelbeschluss in den Jahren 1977 bis 1983

Exkursion: Führung durch das U-Boot 434

Nukleare Abschreckung im Kalten Krieg am Beispiel der sowjetischen U-Boot-Waffe

Referent/in: N.N.

Im Hamburger Hafen liegt als Museum U-434, ein sowjetisches U-Boot, das ab 1976 im Einsatz für geheime Spionagemissionen vor der Ostküste der USA und lange Patrouillenfahrten in den Hoheitsgewässern der Sowjetunion war. Als Teil der Nordflotte bildeten die strategischen Atom-U-Boote einen Teil des Nukleararsenals der Sowjetunion und konnten mit dem Ziel in den Atlantik vordringen, US-amerikanische Trägergruppen im Kriegsfall anzugreifen.

Neben Langstreckenbomben und Interkontinentalraketen bildeten im Kalten Krieg U-Boote das dritte Element der nuklearen Triade im Sinne der nuklearen Abschreckung mit der Drohung der gegenseitigen Vernichtung. Als besonders schwer zu detektierende Waffensysteme waren sie ein zentrales Element in der Nuklearstrategie der Sowjetunion.

Die Besichtigung des U-Boots bietet einen lebensnahen Eindruck vom Leben an Bord eines Atom-U-Boots zur Hochphase des Kalten Kriegs, das mit geringer Privatsphäre und Enge, extremer Hitze und mangelnder Hygiene einherging. Eine Diskussion über die Bedeutung der U-Boot-Waffe als Instrument der nuklearen Abschreckung im Kalten Krieg ist dabei zentraler Teil der Exkursion. Hier wird auch die Frage aufgeworfen, welche Bedeutung moderne Atom-U-Boote für den gegenwärtigen Konflikt zwischen Russland und dem Westen haben.



HAUS RISSEN HAMBURG

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung V: Rückkehr der Blockkonfrontation

Der Konflikt zwischen Demokratie und Diktatur

Referent: Enrico Liedtke

Die Weltordnung gerät zunehmend in eine ideologisch aufgeladene Polarisierung. Ganze Wertesysteme stehen sich gegenüber in dem Ringen um gute Herrschaft und wirkungsvolles politisches Handeln. Die Bekämpfung der Corona-Pandemie warf wirkmächtig und exemplarisch zugleich die Frage in den Raum, welches System besser in der Lage sei, auf Krisen zu reagieren und politische Probleme zu lösen: Demokratien oder Autokratien? Auch abseits dessen stehen sich weltweit ein liberaldemokratisches sowie ein autoritäres Modell von politischer Herrschaft gegenüber, die nicht nur die Form innerstaatlicher Organisation berühren, sondern ebenso die Frage nach einer guten internationalen Ordnung.

Was dieses Gegenüber für die internationale Politik bedeutet, ist Gegenstand dieser Seminareinheit. Was charakterisiert diesen Systemkonflikt zwischen Demokratie und Diktatur auch unterhalb der Oberfläche? Ist ein System dem anderen wirklich überlegen und welche Rolle spielt das für die internationalen Beziehungen und Formen der Zusammenarbeit? Wie lassen sich die Demokratisierungsbestrebungen des Westens, die in den letzten zwei Jahrzehnten mit unterschiedlichem Eifer vorangetrieben wurden, in diese Konfliktkonstellation einordnen und bewerten? Und steht am Ende dieses Konflikts womöglich eine geteilte Welt, in der nur noch Regime gleichen Typs miteinander kooperieren?

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung VI: Neue Weltordnung?

Die BRICS-Staaten und der Konflikt mit dem Westen

Referent: Enrico Liedtke

Das im August 2023 in Südafrika abgehaltene 15. Gipfeltreffen der so genannten BRICS-Staaten erfreute sich dieses Mal größter Aufmerksamkeit. Westliche Beobachter blickten gebannt auf die dreitägige Zusammenkunft in Johannesburg, denn eine der spannendsten Fragen war jene über die mögliche Erweiterung des seit 2011 in dieser Form bestehenden Kooperationsformates zwischen Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Vor allem die Volksrepublik China ist seit Jahren bestrebt, die als Gegengewicht zur westlichen Welt ins Leben gerufene Allianz durch die Aufnahme weiterer Partner zu stärken, hatte gegenüber den bisherigen Partnern indes einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten. Offen bleibt, welche Dynamik die beschlossene Erweiterung entfalten kann und welchen Weg das gewachsene Bündnis einschlagen wird.



HAUS RISSEN HAMBURG

Hierzulande schaut man weiterhin etwas ratlos auf diese schillernde Partnerschaft: Was eint so unterschiedliche Länder wie die bisherigen fünf BRICS-Staaten und die 2023 aufgenommenen Neumitglieder? Was sind gemeinsame Interessen und wo liegen die Schwachstellen dieser losen Allianz, der in erster Linie eine skeptische Haltung gegenüber westlicher Hegemonie gemein ist? Und welche Bedeutung hat die Erweiterung auf das BRICS plus-Format für das Bündnis selbst, den Westen und nicht zuletzt für die internationale Ordnung? Die Seminareinheit wirft einen genaueren Blick auf das Macht- und Interessengefüge dieser speziellen Kooperation sowie die größeren Zusammenhänge, in denen sie gesehen werden muss und besser verstanden werden kann. Diskutiert wird außerdem, welcher Umgang mit den BRICS-Staaten für den Westen am sinnvollsten erscheint, und wie er auf deren Maßnahmen am besten reagieren soll.